

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Band (Jahr): **24 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Nr. 2

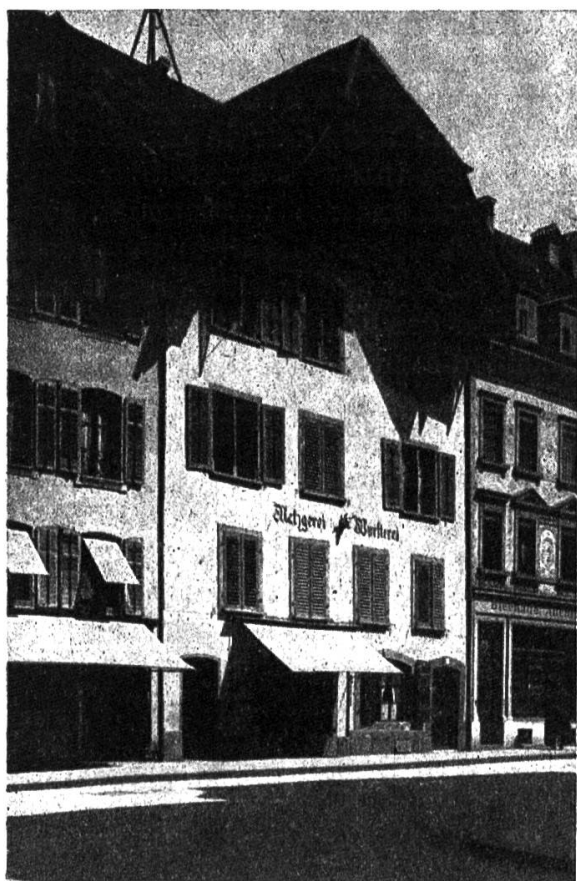
Neue Folge — 24. Jahrgang

Mai 1927

Inhalt: Anna Pestalozzis Freundin Rahn (Schluß). — Badische Schulmänner bei J. H. Pestalozzi in Yverdon. — Neue Bücher - Bibliothek.

Anna Pestalozzis Freundin Rahn. (Schluß.)

Das Rahn'sche Institut in Aarau, das Hans Heinrich Rahn im Jahr 1772 mit seinem jüngern Bruder Hans Jakob (1728—1802) gründete und das sich in der vordern Vorstadtgasse in einem von ihnen gekauften



Das Rahn'sche Institut in Aarau.

Hause befand, das heute die Nr. 328 trägt, hatte zum Zweck, «von fremden Orten her junge Leute von gutem Hause in die Kost und Unterweisung zu nehmen», wie es in der Eingabe an den Rat von Aarau heißt. Gute und nützliche Bürger sollten aus ihnen gemacht werden.

Da der größte Teil der den Brüdern Rahn anvertrauten Jünglinge Kaufleute werden sollten, wurde hierauf beim Unterricht besondere Rücksicht genommen. Die Zahl der Zöglinge stieg bis auf 50, wozu sich noch Knaben aus der Stadt Aarau gesellten, die als Externe am Unterricht teilnahmen, wurde aber später auf 20 reduziert, da nur so jedem Schüler die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte und es immer der Wunsch der Leiter blieb, «mit den ihnen Anvertrauten in

allem Sinn auf einem familienmäßigen Fuß leben zu können, wo jedes Mitglied der Gesellschaft an den freudigen oder unangenehmen Begegnissen der andern einen herzlichen Anteil nimmt».

Die Zöglinge, die meistens ein Alter von 12 bis 16 Jahren hatten, mußten Sommer und Winter um 5 Uhr aufstehen. Der Unterricht begann um 6 Uhr und dauerte täglich 9 Stunden. Die Lehrfächer waren:

Deutsch, Französisch, Italienisch, Latein, Arithmetik, doppelte Buchhaltung, Geometrie und Algebra, Naturlehre, Geographie, Geschichte, deutsche und französische Kalligraphie und Orthographie, Zeichnen und Musik. Auch den Leibesübungen wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt. Im Sommer wurden die Schüler nach dem Unterricht zum Baden geführt, wo sie in einem Arm der Aare schwimmen lernten. Im Winter wurde geschlittelt und schlittschuhgelaufen. Im Garten hatte jeder Schüler ein kleines Beet, das er selbst bepflanzen und im Stand halten mußte. Die Winterabende wurden mit Aufgaben, Lesen und Zeichnen verbracht. Schach und Boston wurde gespielt. Eigentliche Ferien gab es nicht; dagegen erhielt jeder Lehrer im Jahr 10 bis 14 Tage Urlaub, den diese häufig dazu benützten, mit einigen Schülern eine «Schweizerreise» in die Berge zu machen.

Der Pensionspreis betrug im Jahr 250 Gulden. Zeichen-, Musik- und Tanzstunden waren besonders zu bezahlen.

Das Institut erlangte bald einen guten Namen, namentlich auch in der französischen Schweiz, und nach der französischen Revolution brachten nicht wenige Emigranten ihre Söhne darin unter.

Beinahe 30 Jahre hatte Heinrich Rahn in Aarau als Erzieher gewirkt, als er am 5. August 1801 nach längerer Krankheit sanft entschlief. «Lange», heißt es in seinem Nekrolog, «werden die Früchte seiner Erziehung und das dankbare Andenken an ihn nicht nur in den Herzen seiner eigenen Kinder bleiben, sondern auch in den Herzen aller Zöglinge, die von so vielen Gegenden, nicht nur unseres Vaterlandes, sondern auch anderer Länder mit ununterbrochenem Zutrauen seiner Pflege anvertraut wurden. Nie werden sie die Gewissenhaftigkeit und Treue, mit welcher er für die Bildung und den Unterricht besorgt war, nie die wahrhaft väterliche Zärtlichkeit, die er gegen alle bewies, nie sein teilnehmendes Herz und seine Menschenfreundlichkeit vergessen.» Wenige Monate vor seinem Tod hatte Heinrich Rahn mit seinem Bruder die Anstalt seinem Sohn V. D. M. Ludwig Rahn (1770—1836) übergeben, der an ihr einige Zeit als Lehrer gewirkt hatte. Schon im folgenden Jahr ging die Anstalt in der von «Vater» Joh. Rudolf Meyer gegründeten Kantonsschule auf, an der Rahn den Religionsunterricht übernahm. Im gleichen Jahr wurde er zum Sekretär der aargauischen Erziehungsdirektion ernannt und beteiligte sich auch aktiv an der Fortbildung der Landschullehrer. 1805 wurde er zum Pfarrer in Entfelden gewählt und 1813 nach Windisch. Die Freundschaft des Ehepaares Pestalozzi mit Susanna Rahn und ihrem Gatten übertrug sich auch auf deren Sohn Ludwig und seine Frau Katharina geb. Gehret und hat bis zu Pestalozzis Tod gedauert.

A. Corrodi-Sulzer.

Badische Schulmänner bei J. H. Pestalozzi in Yverdon.

Eine hist.-pädag. Studie von Dr. H. R ö c k e l, Heidelberg.

Fichtes eindrucksvolle Worte in seinen «Reden an die Deutsche Nation» und manch wohlmeinender, ja begeisterter Ausspruch aus anderem Munde machten auf Pestalozzis Wirken aufmerksam. Und bei Worten ist es nicht geblieben. Bald folgte die Tat. Schulmänner aus allen

deutschen Landen wurden in die Schweiz gesandt, um dort, im persönlichen Verkehr und Umgang mit dem großen Erzieher, seine Lehre kennenzulernen, und, erfüllt vom Geist und Zweck seiner Methode, in der Heimat in seinem Sinne an der Menschenbildung zu arbeiten. Auch mein Heimatland, Baden, hat sich hierin betätigt.

Es sei mir vergönnt, an dieser Stelle ein bescheidenes Scherflein zur Kenntnis der Beziehungen J. H. Pestalozzis zu Baden beizutragen.

Am 6. Mai 1810 reisten die durch Verfügung des Großherzogs Karl Friedrich ausersehenen «Subjekte» von Karlsruhe nach der Schweiz ab. Es waren im ganzen vier Personen. Zum Leiter war Professor *Ladomus* von der Techn. Hochschule in Karlsruhe ernannt, ein Freund und langjähriger Bekannter Pestalozzis, der 11 Monate zusammen mit v. Türk in Burgdorf sich aufgehalten hatte. Oberlehrer *Wittmer* vom Schullehrerseminar in Rastatt war der zweite Teilnehmer. Er kannte Pestalozzi nur aus seinen Schriften, die er eifrig studiert hatte und nach deren Anweisung er schon geraume Zeit unterrichtete. Ein Ergebnis seiner Pestalozzi-Studien war die von ihm nach dieser Methode verfaßte Fibel. Als er sie in Yverdon vorlegte, beschloß man, diese auch im dortigen Unterricht zu verwenden. Schulprovisor Bensel und Schüler Leitz waren mit der Lehre Pestalozzis noch nicht bekannt.

Mit der Absendung dieser Schulmänner nach Yverdon hoffte die badische Regierung neben dem pädagogischen noch einen besonderen Zweck erreichen zu können; um diesen zu verstehen, ist es nötig, einen kurzen Blick auf die Geschichte Badens zu werfen. Bis zum Jahre 1806 bestand Baden aus einer Vielzahl größerer und kleinerer «soveräner» Territorien. Sie alle hatten ihr eigenes Recht, ihre besondere Verfassung und ihre spezifische Schuleinrichtung mit Unterrichtsplänen, Methoden und dergleichen mehr. Nun hatte Napoleons Machtwille das neue Großherzogtum geschaffen; die Gefühle, Erinnerungen und die Anhänglichkeit an das Altgewohnte jedoch hatte er nicht nach seinem Belieben umformen können. Der Regierung des Großherzogs lag die schwierige Aufgabe ob, das Widerstrebende zu einigen, Vertrauen und Liebe zum neuen Staate zu wecken. Daß man die Schule in den Dienst dieser Aufgabe stellte, war eine Selbstverständlichkeit. Denn gerade die junge Generation mußte man gewinnen. Wer konnte nun besser helfen, dem Schulwesen ein einheitliches Gepräge zu geben und mit ganz neuen Mitteln dem Volk befriedigende Lebensbedingungen zu schaffen, als der Schweizer Pädagoge J. H. Pestalozzi? Darum erwog man bereits 1806, ob man nicht eine Abordnung von Schulmännern nach der Schweiz senden sollte. Der Plan mußte aber verschiedener Umstände halber unausgeführt bleiben. Doch allzu langes Zögern war nicht rätlich. Zur Bearbeitung der Schulsachen war eine Behörde, die Generalstudien-Kommission, eingesetzt worden. Von ihr ging im Sommer des Jahres 1809 der Vorschlag aus, einige Schulmänner zu Pestalozzi zu senden. Der Geheimrat *Brauer* legte dem Großh. Kabinettsministerium folgende Gründe für diese Unternehmung vor: «... Es ist offensichtlich, daß die Pestalozzi'sche Methode seit Jahren die Feuerprobe bestanden und ihren inneren Wert für die Volksbildung erwiesen hat. Die verschiedenen Schriften können, wie verschiedene Versuche lehrten, den Weg in «die Mysterien seiner Bildungs- und Unterrichtsart nicht genüg ebnen». Da-

zu kommt, daß sich Pestalozzis Ansichten im Verlauf der Zeit geändert haben und in vielen Dingen weiter fortgeschritten sind. Nun liegt es für jeden verständigen Beobachter nahe, daß sein genialer Geist am lebendigsten in der von ihm mit Hilfe vorzüglicher Kräfte geleiteten und geführten Anstalt am deutlichsten erkennbar ist. Dort muß sich die Theorie in der praktischen Ausübung bewähren, dort ist die beste Gelegenheit, die Kunst der Erziehung von «dem so künstlich manipulierenden Meister» zu erlernen¹.»

Trotz dieser klaren und sachlichen Darlegung der Ansichten der Kommission kam es jetzt noch nicht zur Erfüllung ihrer Erwartungen. Der neue Krieg, an dem auch Baden teilnahm, bestimmte den Fürsten, vorläufig seine Zustimmung zu verweigern. Erst am 12. Dezember desselben Jahres, nach Friedensschluß, gab er seine Einwilligung². Kirchenrat *Ewald*, ein Freund Pestalozzis — er hatte sich bei seinem Aufenthalt in der Schweiz im Jahre 1804 — Pestalozzi angeschlossen —, erhielt den Auftrag, mit diesem in briefliche Verbindung zu treten. Er sollte um Auskunft bitten, wie der Aufenthalt in allen Dingen am zweckmäßigsten einzurichten sei. Aus Yverdon traf am 24. Februar 1810 Pestalozzis Antwort ein. Er gab seiner innigen Freude darüber Ausdruck, daß man auch von seiten der badischen Regierung Aufmerksamkeit auf seine Unternehmung zeigt. Er bittet um sorgfältige Auswahl der Personen, da es «große Gewandtheit und beträchtliches Zutun» erfordert, in den Geist der Methode einzudringen³).

Inzwischen war auch die Auswahl der «Subjekte» getroffen worden, von denen wir eingangs gesprochen haben. Die Verhandlungen, die über diesen Gegenstand gepflogen wurden, ließen die weitschauende, aufs Reale gerichtete Politik der Regierung erkennen. Ursprünglich hatte man eine größere Zahl von Teilnehmern vorgesehen. Die beiden Professoren der Theologie an den Universitäten zu Freiburg und Heidelberg, Geistl. Rat *Schmitt* und Kirchenrat *Schwarz*, sollten für kürzere Zeit nach Yverdon gehen. Ihnen gedachte man nach ihrer Rückkehr die besondere Aufgabe zuzuweisen, die künftigen Theologen der beiden Universitäten in die Theorie der Pädagogik Pestalozzis einzuführen. Denn man sah in diesen die späteren Inspektoren und Leiter des Volksschulwesens. Dereinst in Amt und Würden konnten sie die Sache der Erziehung und des Unterrichts aufs beste fördern, und durch ihre persönliche Wirksamkeit der neuen Methode den Weg ebnen. *Ladomus* und *Wittmer* waren vorgesehen, an den beiden Schullehrerseminarien Badens, in Karlsruhe und Rastatt, die Schulkandidaten theoretisch und praktisch in Pestalozzis Geist und Wesensart einzuführen. So bildete man in kurzer Zeit einen brauchbaren Stamm junger, nach der neuesten Methode gebildeter «Schulmeister» aus. Die beiden jungen Leute sollten den Seminaristen einen mustergültigen Unterricht im Geiste Pestalozzis vorführen und die Handhabung der Tabellen etc. in der praktischen Ausübung vorzeigen. (Schluß folgt.)

¹ Vergl. Akten Gen. Land. Arch. Karlsruhe III. 7. «Die Pestal. Lehrmeth.» betr. 1809—10 Vortrag d. Geh. Rat Brauer.

² Vergl. «Verfügung» Karl-Friedrich, Kabinettsministerium, Nr. 2196.

³ Vergl. ebenda «Originalbrief Pestal.»; Datum der Ausfertigung nicht festzustellen.

Neue Bücher. — Bibliothek.

(Zum Ausleihen bereit.)

Bibliothek. *Poertner*, Geschichte Aegyptens in Charakterbildern. VII 1652, 104. — *Preiß*, Neue Wege der Körperkultur. 3. A. VII 4194 c. — *Reik*, Geständniszwang und Strafbedürfnis. VII 5375. — *Reinhart*, Heinrich Pestalozzi. P. II 514 b. — *Ringier*, E schwäri Stund. Ernstes Spiel in 1 Akt. VII 2442, 34. — *Schäfer*, Pestalozzi. Auszug aus «Lebenstag eines Menschenfreundes». P. II 549 a. — *Schall*, Warum krank sein? VII 4167. — *Schmalenbach*, Das Mittelalter, sein Begriff und Wesen. VII 393, 226. — *Schneider*, E Spiel vom liebe Gott. VII 2442, 32. — *Schönebaum*, Der junge Pestalozzi 1748—1782. P. II 558. — *Schremmer*, Prakt. Unterrichtserziehung in der Gegenwartschule. VII 6560. — *Schrutz*, Die Kunst des Sprechens und Vortrags. VII 6286. — *Schullandheim*, Das. VII 6546. — *Schultze*, Die Schundliteratur. 3. A. VII 1296 c. — *Schulz*, Häusl. Blumenpflege. 3. A. VII 845 k/c. — *Stern*, Jugendliche Zeugen in Sittlichkeitsprozessen. VII 5374. — *Stiebitz*, Friedrich Fröbels Beziehungen zu Pestalozzi in den Jahren 1805—1810. P. II 589. — *Tacitus*, Germania. Bearb. v. Hans Philipp. VII 6153. — *Tavel*, Zwöierlei Schatzig. Bauernkomödie in 2 Aufzügen. VII 2442, 31. — *Tell*, Ein hübsch Spiel gehalten zu Ury. VII 6295. — *Teuscher u. Müller*, Die Gartenschule, ihr Wesen und Werden. VII 6556. — *Tuckermann*, Die Philippinen. VII 5860. — *Ulbricht*, Lebensborn 1927. VII 6294. — *Vallière*, Murten. Die Belagerung u. die Schlacht 1476. — VII 6149. — *Vogel*, Ich liebe, du liebst. Roman. VII 6284. — *Wagner*, Die Heide. 2. A. VII 845 i. — *Weigum*, Rolfs und Käthes Weg. VII 6285. — *Wells*, Die Grundlinien der Weltgeschichte. VII 6151. — *Wohlrab*, Urgeschichte im vierten Schuljahr. VII 6152. — *Zeidler*, Die Wiederentdeckung der Grenze. Beiträge zur Formgebung der werdenden Schule. VII 6558. — *Zillinger*, Der Briefwechsel zwischen Goethe und Schiller. VII 6212, 3. — *Zürcher Taschenbuch* auf das Jahr 1927. PV 1220.

Broschüren. *Andres*, Die drei ersten Vorkämpfer, der Berner Reformen Fritz und Eduard Langhans und Albert Bitzios. II A 396. — *Bersot*, Le role de la musculature dans développement du petit enfant. II B 1370; L'hygiène mentale de la jeune fille. II B 1369. — *Beyli*, Augustin Keller. Briefe des Gätterlimachers über die neue Verfassung. II B 1368. — *Boelitz*, Die Bewegung im deutschen Bildungsleben und die deutsche Bildungseinheit. II B 1367. — *Brinkmann*, Der Geist der neuen Schule. II M 25, 1112. — *Cherbuliez*, Peter Cornelius. II N 250. — Christentum und Zins. II G 787. — *Conrad*, Zwölf auserlesene Rundreisen durch die schönsten Gegenden der Schweiz. 2. A. II C 250 b. — *Denkschrift* des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung zur Neuordnung der Lehrerbildung im Freistaat Sachsen. II D 370. — *Descœudres*, Jeux éducatifs. II D 369. — *Eichhorn*, Wetterfunk, Bildfunk, Television. Drahtloses Fernsehen. II E 387. — *Federer*, Der Heilige Habenichts. II F 752. — *Fischer*, Wemme lügt. Lustspiel. II F 751. — *Gonzenbach*, Gesundheit und Leistungsfähigkeit. II G 785. — *Hafner*, Die Strafanstalt Regensdorf und die zürcherische Zwangsversorgung. II H 1124. — *Hagmann*, Die Mittelschulreform und der Sprachenkampf. II H 1123. — *Hartmann*, Kampf um die Schule. II H 1122. — *Hauri*,

Wunder und Rätsel des Seelenlebens. II H 1125. — *Herwig*, Das kleine Weihnachtsspiel. II H 1126. — *Jelmoli*, Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Konservatoriums in Zürich. II J 349. — *Joachim*, Geschichtslehrplan für das 5.—8. Schuljahr. 2. A. II J 347 b. — *Joß u. Trösch*, Die religiöse Beeinflussung der Jugend. II J 348. — *Klimke*, Schule und Religion. II K 926. — *Kluge*, Deutsche Namenkunde. 4. A. II B 1239, 2 d. — *Körner*, Recht und Pflicht. Eine Studie über Kleists «Michael Kohlhaas» und «Friedr. v. Homburg». II K 925. — *Lorenz*, Rundfunk von Schrift und Bild. Fernsehen, Fernphotographie, Fernkino. II L 670. — *Mogk*, Deutsche Heldensagen. 2. A. II B 1239, 7 b. — *Müller*, Indien. Gedichte. II M 943. — *Nabholz*, Das Problem der Verantwortung in der Schweiz. Demokratie. II N 287. — *Neugestaltung*, Die, des Schreibun-terrichts an den Baselstädtischen Schulen. II N 289. — *Neumann*, Kindersport. Körperübungen f. d. frühe Kindesalter. 3. A. II N 288 c. — *Peregrin*, Dr Radioamateur. Es heiters Stückli us em Studänteläbe. II P 463. — *Pestalozza*, Der Begriff des Schöpferischen. II M 25, 1111. — *Roos*, Die Willensbildung im Rahmen des kathol. Religionsunterrichts. II M 25, 1109. — *Rotten*, Die Entfaltung der schöpferischen Kräfte im Kinde. II R 691. — *Rüegg*, Die Sängerwoche. Plaudereien. II R 690. — *Salomon*, Proben aus Walter von der Vogelweide. II B 1239, 44. — *Scharfetter*, Die Einheitsmittelschule nach Grazer Typus. II S 1957. — *Schauer*, Dichtungen des deutschen Barock. II B 1239, 45; Literarische Zeugnisse zur Poetik und Kulturgeschichte des deutschen Barock. II B 1239, 46. — *Schmid*, Wilhelm Tell. Ein Problem unserer Zeit. II S 1960. — *Schneiter*, Der Steinerjoggeli. Dialektlustspiel in 4 Akten. II S 1959. — *Schröbler*, Darstellendes Rechnen im ersten Schuljahr. II S 1958. — *Schweitzer*, Mitteilungen aus Lambarene. II. II S 1899 II. — *Thüringer Schulwesen* in seiner bisherigen und zukünftigen weltanschaulichen Gestaltung. II M 25, 1114. — *Weigl*, Experimentell-pädagogische Erforschung der Ergebnisdifferenz. 2. A. II W 794 b. — *Wentscher*, Mutterschaft und geistige Arbeit. II M 25, 1115. — *Wild*, Schule, Religion und Politik. II W 792. — *Witzig*, Zur Entstehung der neuzeitlichen Auffassung des Naturgeschehens. II W 793. — *Zimmermann*, De gfreutischt Bricht. Eine Weihnachtsfeier. II Z 269.

D i s s e r t a t i o n e n. *Baer*, Pratyabhijnâ-hridaya. Das Geheimnis des Wiedererkennens. Heilslehre des indischen Mittelalters. Ds 879. — *Hochuli*, Einige Bezeichnungen für den Begriff Straße, Weg und Kreuzung im Romanischen. Ds 878. — *Hobi*, Die Benennung von Sichel und Sense in den Mundarten der Westschweiz. Ds 883. — *Hüsser*, Geschichte der Unabhängigkeitsbestrebungen in Außerschwyz 1790—1840. Ds 881. — *Roggwiler*, Philosophie, Dichtung, Kunst und Religion in der attischen Komödie. Ds 882. — *Schindler*, Eichendorff als Literarhistoriker. Ds 877. — *Schnellmann*, Entstehung und Anfänge der Stadt Rapperswil. Ds 876.

D e u t s c h e S e r i e n. *Ammon*, Deutsche Personennamen. DS 58, 29. — *Bingen*, Eine Auswahl ihrer Schriften. DS 58, 34. — *Hartmann v. Aue*, Der arme Heinrich. DS 58, 31. — *Herrmann*, Deutsche Balladen II. DS 58, 30. — *Humfeld*, Theodor Storm. DS 58, 33. — *Lassalle*, Arbeiter-Programm. DS 58, 27. — *List*, Vom deutschen Eisenbahnsystem. DS 58, 28. — *Marx*, Historischer Materialismus. DS 58, 35. — *Novalis* als Mystiker. DS 58, 32.

Musikalien. *Kunz*, Na meh Liedli für di Chline. MS 1269 II. — *Leipold*, Des Name sollst du Jesus heißen. Weihnachtsoratorium. ML 390; Erlösung. Für Chor, Soli und Orchester. ML 391; Weihnachtswonne der Kinder an der Krippe. Für Gesang, Deklamation und Orgel. ML 389. — *Miris*, O du selige Weihnachtszeit. Leichte Phantasie für Violine und Klavier. ML 400. — *Nater*, Jugendsang. 12 religiöse Kinderlieder mit Klavierbegleitung. ML 410. — *Pestalozzi*, Weihnachtsmusik für liturgischen Gottesdienst. ML 432. — *Reisert*, Kleiner Liederschatz für die deutsche Jugend. 9. A. MS 1398 i. — *Rosegger*, Eine Weihnachtsandacht. Für Deklamation, Chor und Klavier. ML 454. — *Schutz*, Christ est né. Pour Soprano et ténor. ML 475. — *Stolte*, Tonwort Singfibel und Liederbuch für die Grundschule. Nach dem Tonwortverfahren nach Carl Eitz. MM 990.

Lehrbücher. *Addor*, Eléments d'algèbre, à l'usage de l'enseignement secondaire. LR 1302. — *Bennett*, Elsie and the child. Mit Anmerkungen und Wörterbuch, hg. v. Kißling. ES 44, 9. — *Bewersdorff*, *Sturham u. Troschke*, Lehr- u. Übungsbuch der Geometrie für Mädchen-Mittelschulen. LQ 841; Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für Mädchen-Mittelschulen. LR 1337; Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Knaben-Mittelschulen. 6. A. LQ 840 f. — *Chesterton*, The innocence of father Brown. Mit Anmerkungen und Wörterbuch, hg. v. Price. ES 44, 8. — *Groscurin*, Enseignement de la géométrie. Méthodologie. LQ 992. — *Heinze*, Die mathematische Erdkunde auf elementarer Grundlage. MG 787. — *Hoppe u. Kohlbach*, Religionsbuch für evangelische Grundschulen. LP 1355. — *Ido*, 10 Lehrbriefe zur Weltsprache Ido. VS 814. — *Jöde*, Ringel, Rangel, Rosen. 150 Singspiele. LT 840. — *Lietzmann, Martens u. Hahn*, Aufgabensammlung und Leitfaden der Arithmetik und Algebra. LR 1565. — *Masefield*, Reynard the fox or the ghost heath run. Mit Wörterbuch, hg. v. Eichler. ES 44, 7. — *Pototzky*, Konzentrationsgymnastik für zerstreute und nervöse Kinder. LT 984. — *Schiffels*, Sprachbüchlein für die obern Klassen der Volksschule. 14. A. LB 1885 o. — *Schrag*, Abriß der englischen Grammatik mit Übungen. 3. A. LE 965 c. — *Wells*, The country of the blind. Mit Anmerkungen und Wörterbuch, hg. v. Müller. ES 44, 6.

Gewerbliche und hauswirtschaftliche Abteilung. *Abt*, Das schweizerische Braunvieh. 2. A. GG 582 b. — *Adam u. Lorenz*, Gesundheitslehre für die Fortbildungsschulen. Hk 242. — *Albani u. Lindner*, Mechanische Technologie für Metallarbeiter. GG 583. — *Amsler-Keller u. Näf*, Gesteins- und Bodenkunde. Bodenbearbeitung. 4. A. GG 588 d. — *Bossert*, Volkskunst in Europa. GC IV 49. — *Cauer*, Lebenskunde. Briefe an junge Mädchen. 2. A. HF 124 b. — *Doré*, Die Taten des Herkules. GC I 375. — *Dunz*, Die Mechanisierung der Buchhaltungsarbeit. GZ 42. — *Eichenwald*, Zwei Frauen. Gräfin Tolstoj und Frau Dostojewski. HF 125. — *Ellotzky*, Gebrauchsformen aus Papier und Papp. GK I 121; Leichte Holzarbeiten. GK I 122. — *Erni*, Der Obstbau. Leitfaden für den Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen. GG 580. — *Finck-Haelssig*, Die Herstellung von Buntpapier. GK I 125. — *Frankl*, Die frühmittelalterliche und romanische Baukunst. GC II 129, 18. — *Glättli*, Fütterungslehre. Leitfaden für den Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen. 8. A. GG 585 h. — *Gräff*, Die Verwertung

des Obstes. 4. A. GG 586 d. — *Hoesli*, Rechnen für Schneider. GR 179. — *Hribar*, Fensterbilder. Laubsäge-Vorlagen. GK II 33. — *Huber*, Die Mostbereitung und Mostbehandlung. 5. A. GG 589 e. — *Jaeggi-Winkler*, Kleines Lehrbuch der englischen Sprache. GF 86. — *Industriekarten*, Schweizerische. GV 383. — *Laur*, Landwirtschaftliche und gewerbliche Buchhaltung für kleinbäuerliche Verhältnisse. GZ 179; Lehrbuch für den Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen. 7. A. GG 590 g. — *Layer*, Lehrkarten: Das Einfamilienhaus, Migrelkarten, Sonne oder Schatten. GB I 140, 22—24. — *Lehmann u. Sander*, Arbeit und Leben. Ein Buch für die weibliche Jugend. 5. A. GD 141 e. — *Leitfaden* für Schneiderlehrlinge. 2 A. GG 581 b. — *Maier*, Die Lehre vom Schmücken. 2. A. GC I 201. — *Meyer*, Der neue Haushalt. 3. A. Hk 241 c. — *Morf*, Der Bucheinband. GK I 120. — *Mühlebach*, Allgemeine Tierzuchtlehre, 2. A. GG 584 b. — *Müller u. Holzinger*, Einführung in das Schiften. GB I 157. — *Peter*, Die amerikanische und die Ruf-Buchhaltung. GZ 41. — *Pralle*, Bastflechten und Bastweben. GK I 123; Bastnähen und Baststicken. GK I 124. — *Sander*, Lebenskunde. Bd. I u. II. HF 34 I u. II. — *Seipp*, Baustofflehre. 5 A. GG 174 e. — *Stutz u. Volkart*, Pflanzenkunde und Pflanzenkrankheiten. 5. A. GG 587 e.

Jugendschriften. *Bleuler-Waser*, Engelchens Erdenjahr. JB III 88 g 85. — *Boeck-Arnold*, Heilige Nacht. Weihnachtsspiel. 2. A. JB III 88 g 86 b. — *Bührig*, Von Weihnachten, Blumen und Sonne. JB I 2035. — *Godet*, Prunelle. Gekürzte deutsche Übersetzung. JB I 2030. — *Greyerz*, Die italienisch Reis. Berndeutsches *Lustspiel* für junge Mädchen. JB III 88 d, 22. — *Hintermann*, Interessante Erscheinungen aus dem Reiche d. Natur. Bd. I u. II. JB I 2028, I u. II. — *Hoffmann*, De Strubelpeter. Für Schwizerchind vo 3—6 Jahre in iri Muetersprach übersetzt. JB II 454. — *Jürgens*, Bursok der Faulpelz. JB III 115, 15. — *Löns*, Im Heidewald. Tiererzählungen. JB I 2032. — *Müller*, Mueter, machsch nüd zwäg. Weihnachtsspiel. JB III 88 d, 23. — *Müller*, Unterm Stern vo Bethlehem. JB I 2034. — *Neuendorff*, Jugend-, Turn- und Sportbuch. JB III 110, 7. — *Oehler*, Chinesenbuben. Geschichten u. Märchen aus China. JB III 115, 17. — *Pfeiffer-Surber*, Mis Schlingeli, Mundart-Gedichte. JB I 2031. — *Praelhauser*, Wie die Dichter uns Welt und Leben zeigen. JB I 2033. — *Reinhart*, Der Bergfluhseppli. JB III 121, 7. — *Schieber*, Bille Hasenfuß. JB III 115, 16. — *Schumacher*, Lotte. Zwei Geschichten für kleine Mädchen. JB III, 115, 18. — *Spyri*, Schloß Wildenstein. JB I 2029. — *Thiel u. Matthiesen*, Karlemann u. Flederwisch. JB II 455. — *Thompson*, Domino Reinhard. Lebensgeschichte eines Silberfuchses. JB I 2039; Monarch, der Riesenbär. JB I 2038; Rolf, der Trapper. JB I 2036; Wabh. Lebensgeschichte eines Grislybären. JB I 2037. — *Tierschutzkalender*, Schweiz. 1927. JB I 1139. — *Troxler*, Wenn die Weihnachtssterne funkeln. 9 Hefte. JB III 88 g, 84 I—IX. — *Zimmermann*, Sagen des klassischen Altertums. II. JB III, 25, 68; Viertes Tierbüchlein. Auswahl aus der neuen Tierdichtung. JB III 25, 66; Wunderliche Geschichten. II aus «Tausend und eine Nacht». JB III, 25, 67.
